

Erhöhter Schutz der menschlichen Erholung durch lärmindernde Maßnahmen ist aus gesundheitlichen Gründen außerdem erforderlich in den Mittags-, Spätnachmittags- und Abendstunden an Werktagen sowie an Feiertagen und an den Wochenenden von Sonnabendmittag bis Montag früh.

4. *Leitsatz: Im Hinblick auf die unterschiedliche individuelle Lärmempfindlichkeit erscheint es auf Grund der bisherigen Erfahrungen wünschenswert, für bestimmte Lebens- und Arbeitsbereiche des Menschen folgende Lautstärken nicht zu überschreiten:*

- | | |
|---|----------------------|
| 1. in Schlafräumen generell (bei geöffneten Fenstern) | 25-30 phon |
| 2. in Krankenzimmern und Ruheräumen von Kurhotels und -pensionen tagsüber, zumindest in den Mittags- und Abendstunden bei geöffneten Fenstern | 30-40 phon |
| 3. in ärztlichen Untersuchungszimmern | 20-25 phon |
| 4. bei Arbeiten mit dauernder hoher geistiger Konzentration | 25-45 phon |
| 5. bei Arbeiten mit mittlerer Konzentration | 50-60 phon |
| 6. bei sonstigen Arbeiten | 50-70 phon |
| 7. in Lärmbetrieben möglichst nicht mehr als | 90 phon ¹ |
| 8. in Wohnräumen tagsüber | 45 phon |
| 9. in Erholungsgebieten, Anlagen und Gärten | 30-50 phon |

Die angegebenen Werte beziehen sich auf den am Ohr gemessenen Dauergeräuschpegel, der als Fremdgeräusch auf den Menschen jahrelang – täglich mehrere Stunden – einwirkt. Kurzzeitige, vereinzelt auftretende Spitzen können aus dem Pegel herausragen, sofern sie nachts nicht zu häufigerem Aufwecken führen. Die Frequenzzusammensetzung ist, wenn nötig, zu beachten.

5. *Leitsatz: Bei der ärztlichen Beurteilung der Lärmwirkung auf den einzelnen Menschen ist möglichst weitgehend dessen gesamte bisherige und gegenwärtige Lebens- und Umweltsituation zu berücksichtigen.*

6. *Leitsatz: Die ärztliche Beratung und Behandlung bei Lärmklagen wird sich darauf konzentrieren müssen, die innere Einstellung zu dem Lärmurheber bzw. der Geräuschquelle durch Psychotherapie zu verbessern, gegebenenfalls die Unvermeidbarkeit bestimmter Geräusche zu erklären, Anregungen für allgemeine roborierende Maßnahmen mit Änderung der Lebensweise zu geben, eventuell vorübergehend eine erregungsdämpfende, beruhigende bzw. schlafbegünstigende Therapie anzuwenden, soweit nicht ein Ortswechsel in eine ruhigere Umgebung angezeigt erscheint. Bei Aufenthalt in sehr lauter Umgebung (z. B. in Lärmbetrieben) sollte das ständige Tragen von Gehörschutzmitteln empfohlen werden.*

Mitteilungen

Der VIII. Internationale Kongreß für Prophylaktische Medizin und Sozialhygiene

findet in der Zeit vom 3.-6. September 1960 in der Universität Innsbruck, Österreich, statt. Anfragen sind zu richten an: Generalsekretariat Wien IX., Liechtensteinstraße 32/4. Internationale Gesellschaft für Prophylaktische Medizin und Sozialhygiene.

Corrigendum: Auf Seite 98, Zeile 15 der letzten Nummer 3/4 (1960) ist irrtümlicherweise der Name Dr. med. H. Wespi gesetzt worden. Wir berichtigen, daß diese Einleitung (Abschnitt I) *nicht* von Dr. Wespi stammt, und bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Die Redaktion.

¹ Lautstärkewerte von 90-120 phon führen vor allem dann zu unerwünschten Einwirkungen auf das Ohr, wenn es sich um Geräusche mit hohen Schwingungszahlen (etwa 3000 Hz) handelt.

Pro Infirmis

Die Delegiertenversammlung Pro Infirmis findet am 2. Juli 1960 um 10.20 Uhr im Hotel Bahnhof, Frauenfeld, statt. Am Nachmittag werden Dir. Dr. Zolliker, Münsterlingen, referieren über «Erste Erfahrungen mit der Invalidenversicherung im Kanton Thurgau» und Dir. Dr. Repond, Monthey, über «L'hygiène mental de l'infirmes». Freunde und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Bibliographien

Berufsbild «Forstingenieur». Die Wahl des akademischen Studiums ist für Mittelschüler genauso ein Problem wie die Berufswahl für Abschlußklassenschüler der Volksschule. Läßt der einmal gewählte Mittelschultypus noch eine ganze Anzahl Studienmöglichkeiten offen, so gilt es nach der Maturität, sich für ein bestimmtes Studium und vielfach auch für einen bestimmten Erwerbsberuf zu entscheiden. Daß dieser Entscheid zuerst nicht immer richtig getroffen wird, beweisen vorsichtige Schätzungen, wonach jeder fünfte Hochschüler einen Studienwechsel hinter sich hat und jeder dritte Student überhaupt nicht abzuschließen vermag. Solche Fehlentscheide verursachen viel Sorge und kosten viel Zeit und Geld. In manchen Fällen könnten sie durch bessere Orientierung und akademische Berufsberatung vermieden werden.

Es ist deshalb erfreulich, daß der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Verbindung mit dem Schweizerischen Forstverein ein Berufsbild über den Forstingenieur herausgegeben hat, welches einen wertvollen Beitrag zur Orientierung der Mittelschüler, Eltern, Lehrer, Berufsberater und einer weiteren Öffentlichkeit leistet.

Die 62 Seiten umfassende Schrift wurde von Forstmeister Hans Müller, Zürich, nach einer Diplomarbeit von Berufsberater Hans Fuhrer, Belp, bearbeitet. Sie enthält 13 Abbildungen und eine Falttabelle mit dem Berufsprofil des Forstingenieurs und orientiert in sachlicher Weise unter anderem über Ausbildung, Tätigkeitsgebiete, Arbeit, Berufsanforderungen, berufliche Aussichten und Möglichkeiten usw. des Forstingenieurberufes. Das Berufsbild ist beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22, zum Preise von Fr. 2.50 erhältlich.

Statistische Untersuchung zum kindlichen Rheumatismus. Von *U. Koettgen* und *W. Callensee*. 113 p. 34e volume de la collection «Der Rheumatismus». D. Steinkopff Verlag, Darmstadt 1959.

La collection de monographies sur le rhumatisme, dirigée par le Prof. R. Schoen, publie son 34e volume signé par le Prof. Koettgen, directeur de la clinique infantile universitaire de Mayence, et par son assistant, le Dr Callensee. Ce volume est consacré à des recherches statistiques sur la fièvre rhumatismale et la polyarthrite chronique durant l'enfance et l'adolescence en Allemagne. Les auteurs ont fait une très large enquête et réuni les cas de rhumatisme de 23 grandes cliniques de pédiatrie. Etudiant tout d'abord les problèmes posés par la fièvre rhumatismale, la chorée et leurs complications, ils décrivent les influences de l'âge, du sexe, des conditions sociales, de la saison et du climat sur la fréquence de la maladie. Un chapitre est consacré à ses relations avec la scarlatine dont la courbe de fréquence annuelle suit exactement celle des fièvres rhumatismales. Malgré les nouvelles méthodes thérapeutiques mises en œuvre depuis la fin de la guerre, on ne peut constater, en Allemagne, de régression des fièvres rhumatismales, tout au moins jusqu'à fin 1956. Les complications cardiaques n'ont pas non plus diminué. Elles s'observent dans un 80 à 90% des cas au cours du premier accès déjà. Lorsque les poussées fébriles se multiplient, on ne rencontre pratiquement plus de cas sans lésion cardiaque plus ou moins sévère. L'influence du climat sur la fréquence des fièvres rhumatismales